

‘kreuz.net’ ist die Initiative einer internationalen privaten Gruppe von Katholiken in Europa und Übersee, die hauptberuflich im kirchlichen Dienst tätig sind. ‘kreuz.net’ akzeptiert ohne Namen eingereichte Informationen und betrachtet es als Ehrensache, die strikte Anonymität seiner Informanten zu wahren.

Sodalitium for ‘Religion and Information’
1018 E. Mariposa Ave
El Segundo, CA 90245-3114
U.S.A.

[Für elektronischen Kontakt bitte hier klicken.](#)

„Non quaeras, quis hoc dixerit; sed quid dicatur, attende.“
(*De Imitatione Jesu Christi, Liber Primus, Caput V.*)

<http://www.kreuz.net/article.10316.html>

Viktor-Suworow-Pseudonym-des-sowjetischen-Agenten-Wladimir-Resun-Der-Eisbrecher-AH-hat-den-Krieg-weder-gewollt-noch-begonnen

Adolf Hitler hat den Krieg weder gewollt noch begonnen
Inzwischen ist auch das Reich seines Gegenspielers zerfallen. Doch ein Erfolg ist diesem bis heute beschieden: Er hat die Intellektuellen des Westens vor seinen Karren gespannt.



 Adolf Hitler 1933

(kreuz.net) Der deutsche Reichskanzler Adolf Hitler († 1945) hatte Ende der 1930er Jahre keinerlei Interesse an einem Weltkrieg – nicht einmal an einem Krieg gegen Polen.

Das erklärte der israelische Militärhistoriker Uri Milstein (69) in der November/Dezember-Ausgabe der ‘Deutschen Militärzeitschrift’.

Adolf Hitler war ein deutscher Politiker und bedeutender Vorkämpfer für die gegenwärtige Euthanasierungs-, [Kondome](#)– und Abtreibungsgesellschaft.

Hitler war für den Krieg nicht gerüstet

Nach Milsteins Angaben sorgte sich der deutsche Reichskanzler zu Recht, daß die britischen und französischen Mächte das Deutsche Reich im Westen und die sowjetische Rote Armee zugleich im Osten angreifen würde.

Hitler sei aber davon ausgegangen, noch Jahre der Aufrüstung und der inneren Festigung zu bedürfen, bevor er einen großen europaweiten Krieg riskieren könnte.

Er habe auch gewußt, daß ein vorzeitiger Konflikt „alles aufs Spiel setzen würde, was seine Politik geschaffen hatte: nämlich in nur sieben Jahren erfolgreichen strategischen Vabanquespiels ein besiehtes Land zu einer Großmacht zu machen“ – so Milstein.

In der Tat habe Hitler nicht damit gerechnet, daß sein Einmarsch in Polen zu einem Krieg geführt hätte: „Denn ihm stand die friedliche Vereinigung mit dem Sudetenland noch lebhaft vor Augen, bei

dem kein einziger Schuß gefallen war“.

Er sei davon ausgegangen, daß **Polen seine Vorschläge annehmen werde**, ohne in den Krieg zu ziehen.

Nach Angaben von Milstein verließ er sich darauf, daß Polen schwächer war als die Tschechoslowakei, Josef Stalin († 1953) ihm eine Nichtangriffsgarantie gegeben hatte und durch das geheime Zusatzprotokoll das künftige Aussehen Osteuropas klar umrissen war.

Stalins Strategie

Doch für Stalin war der Pakt eine reine Taktik – erklärt Milstein: „Vielleicht ließ Stalin den Vertrag in dem Kalkül von [seinem Außenminister Wjatscheslaw] Molotow unterschreiben, daß das Dritte Reich seine Streitkraft nicht rascher erweitern würde, als es dies seit 1933 getan hatte; dann nämlich wäre Hitlers Armee Mitte der 1940er Jahre nicht in der Lage gewesen, einer einmarschierenden Roten Armee nennenswerten Widerstand entgegenzusetzen.“

Der Sowjet-Diktator hatte ein großes Interesse an einem Krieg zwischen den kapitalistischen Westmächten.

Milstein geht darum davon aus, daß Stalin Hitler dazu gedrängt hatte, Polen anzugreifen.

Stalins Kalkül war, daß eine anschließende Kriegserklärung an Deutschland von Seiten der westlichen Demokratien eine Bedrohung für die Sowjetunion beseitigt und alle im Krieg befindlichen Nationen geschwächt hätte (divide et impera):

„Dies sollte ein erster Schritt hin zu einer kommenden Invasion durch die Sowjettruppen sein“ – analysiert Milstein.

Der Historiker beruft sich vor allem auf den im Jahr 1978 nach Großbritannien übergelaufenen **sowjetischen Geheimdienstoffizier Viktor Suworow (62)**, der zu dem Thema **verschiedene Bücher** publiziert hat.

Für Suworow und Milstein ist Stalin der Hauptschuldige am Ausbruch des Zweiten Weltkrieges.

Gegenwärtig werden Suworows stalinkritische Werke von zahlreichen Historikern entweder totgeschwiegen oder pauschal angegriffen.

Milstein sieht darin einen Hinweis auf den Charakter der westlichen Linken, „die ein marxistisch-leninistisch-stalinistisches Produkt ist, aufpoliert mit etwas intellektuellem Blabla der Frankfurter Schule und deren bekanntestem Repräsentanten im Westen, dem deutsch-jüdischen Gelehrten Herbert Marcuse“.

Warum unterliegt die starke Sowjetunion zunächst der Wehrmacht?

Von sowjetischen und westlichen Historikern wurde der Deutsch-Sowjetische-Nichtangriffspakt vom August 1939 – der Molotow-Ribbentrop-Pakt – als legitimer Versuch der schwachen Sowjetunion dargestellt, Zeit zu gewinnen.

Doch Suworow zeigt in seinem jüngsten Buch, daß dem nicht so war.

So errang die Rote Armee in den Tagen der Vertragsunterzeichnung einen triumphalen Sieg über die Japaner in der Mongolei. Dieser Triumph wurde auf Anweisung von höchster Stelle diskret unter den Teppich gekehrt.

Stalin betrachtete Hitler in Wahrheit als „Eisbrecher“: Nachdem Hitler ihm den Weg durch die eisstarre Oberfläche des europäischen Kontinents gebahnt hätte, würden die Streitkräfte der Roten Armee ohne viel Widerstand in Europa einmarschieren können.

Deshalb plante Stalin nach Angaben von Suworow, das Deutsche Reich anzugreifen. Doch Hitler kam ihm mit einem Präventivschlag am 22. Juni 1941 zuvor.

Nach Suworow wurde die Rote Armee von der Wehrmacht zunächst geschlagen, weil sie strategisch auf Angriff ausgerichtet war.

Milstein vergleicht das mit der Lage Israels im Jom-Kippur-Krieg.

„Nach dem Sechs-Tage-Krieg von 1967 hatte die israelische Armee nur Offensivwaffen gebaut – Flugzeuge und Panzer –, nur offensive Strategien durchgespielt und für den nächsten Krieg nur offensive Operationen geplant. Die Verteidigung hatte sie vernachlässigt.“

Darum erlebte die Sowjetunion zunächst einen Rückschlag, von dem sie sich aber aufgrund der Stärke ihrer Armee bald erholen konnte.

Stalin siegt auf allen Fronten

Milsteins Gesamtbeurteilung: „Stalin war – das ist beweisbar – nicht nur der Hauptschuldige am Zweiten Weltkrieg und an der Katastrophe, welche die Juden getroffen hat, sondern auch – wie Suworow offen legt – an dem nachfolgenden marxistischen Einfluß, der sich im vorgeblich liberalen Westen breit machte.“

Für ihn sind die „vorgeblich liberalen Intellektuellen des Westens“ seit neun Jahrzehnten von der marxistischen Religion geprägt:

„Genau deshalb sitzen sie als Inquisitoren über Männer wie Viktor Suworow zu Gericht: weil diese das Versagen dieser Religion belegen können.“

Milstein stellt fest, daß die von Stalin eroberten Gebiete längst wieder auseinander gebrochen sind.

In einer Sache sei ihm allerdings Erfolg beschieden gewesen: „Er hat die Intellektuellen des Westens vor seinen Karren gespannt.“

<http://www.kreuz.net/article.10408.html>

Hitler hat ihm doch die Hand geschüttelt – im Gegensatz zu Roosevelt

Der schwarze US-Olympiasieger Jesse Owens wurde in Hitler-Deutschland besser behandelt als in den Vereinigten Staaten.



Ein schwarzer Soldat bei der „Legion Freies Arabien“, einer Legion von Freiwilligen, die für die Wehrmacht kämpfte.

(kreuz.net) Der deutsche Reichskanzler Adolf Hitler († 1945) hat dem schwarzen Olympiasieger Jesse Owens († 1980) im Jahr 1936 in Berlin die Hand geschüttelt.

Das erklärte Siegfried Mischner (83) – ein ehemaliger deutscher Sportreporter – nach Angaben der britischen Tageszeitung ‘Telegraph’ vom letzten August.

Während der Berliner Olympischen Spiele behaupteten nicht-deutsche Medien, daß Hitler nach Owens erstem Sieg empört aus dem Stadium gestürzt sei.

Dagegen erzählt Mischner, daß Owens in seinem Geldbeutel eine Photographie aufbewahrte, auf der zu sehen war, wie Hitler ihm vor dem Verlassen des Stadions gratulierte.



Jesse Owens bei den Olympischen Spielen, 1936

Owens sei selber der Auffassung gewesen, daß die damaligen Zeitungen „unfair“ über Hitlers Haltung berichtet hatten.

Noch in den 60er Jahren habe der Olympiasieger Mischner und andere Journalisten zu überzeugen versucht, daß die offizielle Version dieser Geschichte geändert werden müsse.

„Er winkte mir, und ich winkte zurück“

Mischner erklärt, daß Hitler mit Owens hinter der Ehrentribüne zusammentraf, was von der Weltpresse nicht beobachtet werden konnte: „Aber ich habe es gesehen. Ich habe selber gesehen, wie er Hitlers Hand schüttelte“ – erklärt Mischner.

Doch weil in Nachkriegs-Deutschland die Meinung vorherrschte, daß Hitler Owens ignoriert habe, sei beschlossen worden, nicht über das Photo zu berichten:

„Der Konsens war, daß Hitler in seiner Beziehung zu Owens weiterhin in einem schlechten Licht dargestellt werden sollte.“

Mischners Aussagen können nicht verifiziert werden, weil alle anderen Zeugen gestorben sind.

Owens selber hat Zeit seines Lebens darauf bestanden, daß Hitler ihn nicht gemieden habe. Eine Begegnung und einen Handschlag mit dem Führer hat er allerdings nie erwähnt.

So erklärte Owens: „Als ich an der Tribüne des Kanzlers vorbeiging, stand er auf und winkte mir zu, und ich winkte zurück. Ich glaube, daß die Autoren einen schlechten Geschmack beweisen, wenn sie diesen Mann für diese Sache kritisieren.“

Die britische Tageszeitung ‘Daily Mail’ zitiert Mischner mit den Worten: „Owens zeigte mir das Foto [mit Hitler] und sagte: »Das war einer der schönsten Momente in meinem Leben.«“

Nach Angaben des ‘National Journal’ hatte das Olympische Komitee dem Reichskanzler verboten gehabt, den Siegern persönlich zu gratulieren – auch den deutschen.

Owens hat die Unterstellungen gegen Hitler – so die britische Tageszeitung ‘Daily Mail’ – sein ganzes Leben lang scharf verurteilt.

Er war nach Angaben von Mischner auch darüber enttäuscht, daß niemand über das sein Photo mit Hitler berichtete.

Mischner: „Die Presse war damals sehr untertänig. Niemand wollte das Monster Hitler in einem gutem Licht erscheinen lassen. Alle meine Kollegen sind jetzt tot, Owens ist tot. Ich dachte mir, das ist die letzte Chance, die Sache klarzustellen.“

Im Dienstboten-Aufzug zur Ehrung

In einem zweiten Artikel vom August 2009 berichtete ‘Daily Mail’, daß der Olympiasieger zeitlebens beteuerte, in Hitler-Deutschland besser behandelt worden zu sein als in den USA, wo Rassentrennung herrschte.

Owens hat sich auch immer gewehrt, zu einem politischen Symbol gemacht zu werden – erklärt ‘Daily Mail’:

„Er wuchs im Süden der Vereinigten Staaten während der Rassentrennung auf, war der Enkel von Sklaven und wurde ungeduldig, wenn eine moralische Überlegenheit der Amerikaner über die National-Sozialisten behauptet wurde.“

‘Daily Mail’ zitiert Owens: „Nach all diesen Geschichten über Hitler und die Brückierung, kam ich in mein Heimatland zurück und durfte nicht vorne im Buß sitzen.“

Oder: „Ich durfte nicht wohnen, wo ich wollte. Was also war der Unterschied?“

Nach seiner Rückkehr erhielt Owens eine Konfetti-Parade in New York: „Doch als er im Hotel Waldorf Astoria für einen Empfang zu seinen Ehren ankam, wurde er angewiesen, den Dienstboten-Aufzug zu nehmen – nicht den Gästelift, der für Weiße reserviert war“ – berichtet ‘Daily Mail’.

Präsident Franklin Roosevelt gratulierte Owens nie und lud ihn auch nicht ins Weiße Haus ein: „Hitler hat mich nicht ignoriert – FDR hat mich ignoriert“ – erklärte Owens später.

Owens Freund Luz Long

Owens Erinnerungen an Berlin unterschieden sich stark von der offiziellen Propaganda-Version.

Später erklärte er, daß sein größtes Erlebnis in Deutschland nicht die Siege und Medaillen, sondern sein deutscher Gegner Luz Long († 1943) war.

In den Vorausscheidungen im Weitsprung war Owens in Gefahr, das Finale zu verpassen. Da stellte sich Long ihm vor und wies ihn darauf hin, daß er immer zu früh absprang. Er empfahl ihm, den Fuß genauer zu setzen, um die Qualifikation zu erreichen.

Owens folgte dem Rat und erreichte das Finale, in dem er gewann. Long war die erste Person, die ihm gratulierte:

„Es brauchte für ihn viel Mut, um mich vor Hitler als Freund zu behandeln“ – erklärte Owens später:

„Man kann alle Medaillen und Pokale die ich besitze einschmelzen: Sie würden nicht einmal die Beschichtung auf der 24-Karat-Freundschaft sein, die ich in diesem Augenblick für Luz Long empfand.“

Owens sollte Long nie wieder sehen. Dieser starb im Juli 1943 als Obergefreiter in Sizilien.

Owens erinnerte sich auch an eine Entscheidung des US-Olympiateams, zwei Juden in der Stafetten-Mannschaft mit zwei Schwarz-Amerikanern zu ersetzen – angeblich, um die Deutschen nicht zu provozieren.

Rennen gegen Hunde und Pferde

Nach seiner Rückkehr in die USA wurde Owens von der ‘American Amateur Athletics Union’ ausgeschlossen, weil er versuchte, aus seiner Berühmtheit Kapital zu schlagen, statt für sein Land in einem Turnier in Schweden den Star zu spielen.

Er verbrachte die nächsten Jahre als eine Art Zirkus-Artist, um seine Familie zu ernähren.

So veranstaltete er Rennen gegen Vertreter anderer Sportarten – sogar gegen Autos, Motorräder, Hunde und Pferde.

Dann arbeitete er als Pförtner auf einem Kinderspielplatz oder als Tankwart.

„Die Leute sagten, daß es für einen Olympiasieger entwürdigend war, gegen Pferde anzutreten. Aber was hätte ich tun sollen“ – erklärte er: „Ich besaß vier Goldmedaillen, aber man kann diese Dinge nicht essen.“

Als er nach seinen Siegen nach Hause kam, hätten ihn alle sehen und einladen wollen: „Aber niemand bot mir eine Arbeit an.“

Erst nach Jahren konnte er als öffentlicher Redner und Werbe-Fachmann eine gesicherte Stellung finden.

Owens starb im Jahr 1980 im Alter von 66 Jahren an Lungenkrebs.

Viktor Suworow (russ. Виктор Суворов, engl. [Transkription](#) *Viktor Suvorov*) ist das [Pseudonym](#) des ehemaligen Geheimdienstlers und umstrittenen russischen Schriftstellers **Wladimir Bogdanowitsch Resun** (russ. Владимир Богданович Резун) (* [20. April 1947](#) in der [Sowjetunion](#) in der Region [Primorje](#)).

Leben

Viktor Suworow diente als [Offizier](#) in der [Sowjetarmee](#) und im [GRU](#) , dem [militärischen Geheimdienst](#) der [Sowjetunion](#) . Später war er sowjetischer [Diplomat](#) bei der [UNO](#) in [Genf](#) . Von [Genf](#) aus flüchtete er am 10. Juni 1978 nach [Großbritannien](#) , wo er politisches [Asyl](#) beantragte. Daraufhin wurde er seinen eigenen Worten zufolge in der Sowjetunion wegen [Hochverrats zum Tode verurteilt](#) , was bisher unbewiesen bleibt. In Großbritannien arbeitet er als Schriftsteller, [nachrichtendienstlicher Berater](#) und als Dozent. Er machte sich einen Namen als Autor von Aufsehen erregenden und umstrittenen Büchern über die [Geschichte der Sowjetunion](#) , die [Rote Armee](#) , die GRU und den [SpezNas](#) .

Suworow veröffentlichte verschiedene Bücher über seine Erfahrungen in der Sowjetarmee und im militärischen Nachrichtendienst. Außerdem veröffentlichte er seit Ende der 1980er Jahre mehrere Bücher, in denen er die auch als [Präventivkriegsthese](#) bezeichnete [Hypothese](#) aufstellte, [Stalin](#) habe, nachdem er der Sowjetunion zwischen 1939 und 1940 bereits das östliche [Polen](#) , Teile [Finnlands](#) , die [baltischen](#) Staaten [Lettland](#) , [Estland](#) und [Litauen](#) sowie Teile des erdölreichen [Rumänien](#) einverleibt hatte, Anfang der 1940er Jahre Vorbereitungen getroffen, Mittel- und Westeuropa zu überfallen.

Im Jahre 2006 wurde eine Sammlung von russischen Historikern, die einige Argumente von Suworow unterstützen, veröffentlicht.^[1] Die Mehrheit der Historiker lehnt seine Thesen jedoch ab. Es existiert zahlreiche Literatur mit Kritik an Suworows Thesen.

2008 veröffentlichte er den zweiten Teil der Trilogie "Posljednjaja Respublika" (dtsch. "Die letzte Republik") mit dem Titel "Swjatoe delo". Die ersten Kapitel des 3. Bandes "Rasgrom" sind auf seiner Website veröffentlicht.

- *The Liberators*. Hamish Hamilton, 1981 [ISBN 0-241-10675-3](#) .
- *Inside the Soviet Army*. Hamish Hamilton, 1982, [ISBN 0-241-10889-6](#) .
- *Inside Soviet Military Intelligence*. Hamish Hamilton, 1984, [ISBN 0241112648](#) .
 - *GRU. Die Speerspitze. Spionage-Organisation und Sicherheitsapparat der Roten Armee - Aufbau, Ziele, Strategie, Arbeitsweise und Führungskader*. Scherz, Bern/München/Wien 1985, [ISBN 3-502-16730-3](#) .
- *Aquarium. The Career and Defection of a Soviet Military Spy. His Own Astounding Story*. Hamish Hamilton, 1985, [ISBN 0-241-11545-0](#) .
- *Speznas*. Hamish Hamilton, 1987, [ISBN 0-241-11961-8](#) .
 - *Speznas. Geheimnis hinter Glasnost*. Dissberger, Düsseldorf 1989, [ISBN 3-924753-25-3](#) .
- *Der Eisbrecher. Hitler in Stalins Kalkül*. Klett-Cotta, Stuttgart 1989, [ISBN 3-608-91511-7](#) .
- *Kontrol*. Balashicha 1994, [ISBN 5-88196-347-4](#) .
- *Der Tag „M“*. Klett-Cotta, Stuttgart 1995, [ISBN 3-608-91676-8](#) .
- *Die Säuberung*. Nazran' 1998, [ISBN 5-237-00764-3](#) .
- *Posljednjaja respublika*. Balashicha 1995, [ISBN 5-88196-559-0](#) .
- *Wybor*. Nazran 1997, [ISBN 5-15-000315-8](#) .
- *Samoubistwo*. Nazran' 2000, [ISBN 5-17-003119-X](#) .
- *Stalins verhinderter Erstschlag. Hitler erstickt die Weltrevolution*. [Pour le Mérite Verlag](#) , Selent 2000, [ISBN 3-932381-09-2](#) .

- *Marschall Schukow. Lebensweg über Leichen. Kriegstreiber Stalins, „Befreier“ von Berlin, Held der Sowjetunion.* Pour le Mérite Verlag, Selent 2002, [ISBN 3-932381-15-7](#).
- *Den pobedy.* Donezk 2003, [ISBN 966-696-022-2](#).

DVD [\[Bearbeiten\]](#)

- W. Sinelnikow & I. Schewzow: *Der letzte Mythos. Wer entfesselte den Zweiten Weltkrieg?* Viktor Streck, Bad Pyrmont 2006, [ISBN 978-3-00-019402-3](#) (auf Suworows Büchern *Der Eisbrecher* und *Der Tag M* basierende Filmdokumentation)

Weblinks [\[Bearbeiten\]](#)

- [Literatur von und über Viktor Suworow](#) im Katalog der [Deutschen Nationalbibliothek](#) ([Datensatz zu Viktor Suworow](#) • [PICA-Datensatz](#))
- [Offizielle Website von Viktor Suworow \(Russisch\)](#)
- [Bücher von Suworow im Russischen](#)
- [Vom Zweiten Weltkrieg bis heute](#), Auszug aus einem Interview mit der [Deutschen Militärzeitschrift](#) (Nr. 26)
- [Wigbert Benz Die Präventivkriegsthese. Zu Ursachen und Charakter des "Unternehmens Barbarossa" 1941](#) von Wigbert Benz, Website des [Historisches Centrum Hagen](#), 23. Februar 2004 (enthält kritische Analyse von Suworows Vorgehensweise)
- [Die Rezeption von Der Eisbrecher durch Holocaustleugner](#) von Jürgen Langowski, h-ref.de

Einzelnachweise [\[Bearbeiten\]](#)

1. ↑ Chmelnizki, Dmitri (Hrsg.): *Viktor Suworows Wahrheit - Хмельницкий, Дмитрий (сост.): Правда Виктора Суворова. Переписывая историю Второй Мировой.* Москва: Яуза, 2006, [ISBN 5-87849-214-8](#); dt. Ausg.: Suworow, Viktor, u. Chmelnizki, Dmitri (Hrsg.): *Überfall auf Europa - Plante die Sowjetunion 1941 einen Angriffskrieg?* 2009, [ISBN 978-3-932381-53-9](#). Einige Artikel sind hier [verfügbar](#)

Viktor-Suworow-Pseudonym-des-sowjetischen-Agenten-Wladimir-Resun-Der-Eisbrecher

Bücher zum Thema Stalinismus

Bücher zum Thema Viktor Suworow

Viktor Streck Verlag
Parkstraße 1
D-31812 Bad Pyrmont

Fax +49 5281 60 68 18
E-Mail: info@streck.info

<http://www.streck.info/suworow.htm>

Viktor Suworow und sein Buch

Im Juni 1978 gerieten die Geheimdienste der UdSSR in hellste Aufregung. Aus Genf verschwand der dritte Sekretär der sowjetischen Vertretung bei der UNO Wladimir Resun. Die Tage lösten einander ab, doch von ihm und seiner Familie fehlte jede Spur.

Die eigentliche Brisanz dieses Vorfalles bestand aber darin, daß der sowjetische Diplomat in Wirklichkeit Major des berüchtigten militärischen Geheimdienstes GRU war.

Die schweren Folgen dieser Panne für die Sowjetunion waren kaum abzusehen. Es war ein Verrat. Für den Überläufer Wladimir Resun begann ein Leben zwischen Todesurteil und dessen Vollstreckung. Ein schweres Leben, ein Leben unter dem ständigen Schutz der englischen Geheimdienste...

Doch was bewog einen erfolgreichen Agenten zu solch einer folgenschweren Entscheidung? Es gab mehrere Gründe. Der wichtigste aber war sein Buch. Ein Buch, das ihm wie ein Traum vorschwebte und dessen Inhalt er nicht einmal seinen nächsten Verwandten anvertrauen konnte. Die Frage, die dieses Buch zum Thema machte, klang für jeden Russen gnadenlos und schrecklich: wer entfesselte den Zweiten Weltkrieg? Dieses Buch mit dem hart klingenden Titel „Der Eisbrecher“ erschütterte die öffentliche Meinung nicht nur in seiner Heimat.

Es wurde übersetzt in alle wichtigsten Sprachen und dessen Auflagen strebten wahrhaft in kosmische Höhen. Doch nur wenige wußten damals, daß der Verfasser dieses kontrovers diskutierten Buches Viktor Suworow in Wirklichkeit der ehemalige Agent des militärischen Geheimdienstes GRU Wladimir Resun war.

Schon als zwölfjähriger Kadett mit feinen Gesichtszügen und phänomenalem Gedächtnis entdeckte er die ersten Unregelmäßigkeiten in der offiziellen Geschichtsschreibung des Zweiten Weltkrieges. Zu kleineren Fragen kamen immer mehr große, fundamentale hinzu. So wurde aus der ungestillten Neugier eines außergewöhnlichen Jungen eine Lebensaufgabe. Panzer, Divisionen, Armeen...

Millionen von Daten und Fakten fügten sich nach und nach zu einem gewaltigen Panorama, das nun das höchst geschützte Geheimnis der Sowjetunion ans Tageslicht brachte...

Der 18-teilige Film
„DER LETZTE MYTHOS“
mit einer Gesamtspieldauer von mehr als 8 Stunden
auf 3 DVD9 in einer Box, Sprachen: Deutsch und Russisch
für 39,90 EUR

<http://www.h-ref.de/literatur/s/suworow-viktor/eisbrecher.php>
<= es fehlen zuverlässige Quellen zu seinen Aussagen

http://www.inidia.de/viktor_suworow.htm

bevor deine Postings noch verwirrter werden, mache ich dir einen Vorschlag, um mal etwas voran zu kommen:

"Viktor Suworow" ist ein Pseudonym für einen ehemaligen sowjetischen Agenten namens Wladimir Resun, eine zwielichtige Figur und alles andere als ein Wissenschaftler. Und dein zitierter Text (dass du ihn als Zitat ausgewiesen hast, werte ich mal als Fortschritt, fragt sich nur noch, ob es ein direktes Zitat oder eine Zusammenfassung ist) eignet sich gut, um zu einem entscheidenden Punkt durchzustoßen: Die Präventivkriegstheoretiker argumentieren nahezu ausschließlich mit der Truppendislokation, der Verteilung und Konzentration der militärischen Kontingente. Wollte man die These vom Präventivkrieg erhärten, müsste man nicht nur militärische Bewegungen nachweisen, sondern die Tatsache, dass diese Bewegungen auf deutscher Seite als Offensivplanungen interpretiert wurden. In allen verfügbaren Quellen, von Tagebucheinträgen bis zu Lagebeurteilungen der Wehrmacht, kann davon aber keine Rede sein. Offenbar hat sich niemand in der politischen oder militärischen Führungsebene Nazideutschlands von der Sowjetunion bedroht gefühlt. Es gibt _keine_ einzige_ Quelle, die eine Interpretation der SU als kurz vor dem Angriff stehende Macht nahelegt.

So. Jetzt würde ich vorschlagen, du gehst zu deinem Bücherregal und suchst bei deinen Lieblingsautoren nach Hinweisen, dass das, was ich (zum zweiten mal) ausgeführt habe, falsch ist.

Sollte es dir nicht gelingen, dann ist es mit der Präventivkriegsthese nicht mehr weit her: denn wie führt man einen Präventivkrieg, wenn man den anderen gar nicht als aggressiven Gegner wahrnimmt?

<http://www.versandbuchhandelscriptorium.com/angebot/1303eisb.html>

Status:
vorläufig leider **nicht** lieferbar - Neuauflage in Vorbereitung,
Erscheinungsdatum noch unbestimmt.

Viktor Suworow:

Der Eisbrecher

Hitler in Stalins Kalkül



[Preisliste hier](#)

Die Aufdeckung der militärischen Vorgänge in Rußland von 1939 bis 1941 war bisher durch ein doppeltes Tabu erschwert. Auf sowjetischer Seite besagte die offizielle "Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges", Stalin habe 1939 den Nichtangriffspakt mit Deutschland aus friedenspolitischen Absichten geschlossen und das friedliebende Rußland sei dann von Hitler ruchlos überfallen worden, habe sich aber heldenmütig und erfolgreich verteidigt. - Auf westlicher Seite geriet jede Vermutung, es hätten sich vor 1941 auf sowjetischer Seite enorme militärische Vorbereitungen abgespielt, die nicht nur defensiv geplant waren, in den Verdacht, Hitlers Propagandalüge vom Präventivkrieg wiederaufleben zu lassen. [*Propaganda "lüge"? Anm. d. Scriptorium*]

Jetzt hat ein russischer Autor - selbst ehemals hochrangiger Offizier des sowjetischen militärischen Geheimdienstes GRU - das Geschehen rekonstruiert. Im Zentrum stehen Stalins Geheimpläne, Europa zu erobern. Hitler war in dieser Strategie - bereits in den 30er Jahren erdacht - ein nützlicher "Eisbrecher der Revolution": Der Nichtangriffspakt sollte ihn nach Westen lenken; und wenn die westeuropäischen Staaten und Deutschland sich in Kriegen gegenseitig geschwächt hätten, käme die Stunde der sowjetischen Offensive auf Kontinentaleuropa. Sie war auf den Sommer 1941 geplant.

Hitlers überraschend früher Überfall und seine Auffassung, in einem Blitzkrieg und vor dem Wintereinbruch Rußland niederringen zu können: diese Entwicklungen waren in Stalins Kalkül, weil zu realitätsfern, nicht vorgesehen. Sie gaben dem Geschehen eine Wende und Verzögerung. Am Ende aber hatte Stalin immerhin die Hälfte Europas erobert, und Hitler war Opfer seiner blinden Aggressivität geworden.

Hitler und Stalin hatten - unabhängig voneinander und parallel zueinander - Eroberungsabsichten, der eine in Richtung Osten, der andere in Richtung Westen. Bei ganz verschiedener ideologischer Begründung waren ihre Strategien und deren Implikationen verblüffend gleich.

(*Klappentext.*)

(461 S., 15 x 22 cm, gebunden mit Schutzumschlag, mit Fotos und Karten)



Weitere Bücher von diesem Autor:

[Marschall Schukow: Lebensweg über Leichen](#)



[Stalins verhinderter Erstschlag: Hitler erstickt die Weltrevolution](#)



[Der Tag M](#)



Weitere Bücher zu verwandten Themen:

[Befehl des Gewissens: Charkow Winter 1943](#)



[Deutsch-sowjetische Geheimverbindungen](#)



[Deutsche in der Geschichte Rußlands:
Der bedeutende Einfluß des deutschen Elementes in der Geschichte Rußlands](#)



[Endstation Moskau 1941-1942](#)



[Josef Stalin: Verwandler der Welt](#)



[Marschall Schukow: Lebensweg über Leichen](#)



[Moskaus As im Kampf der Geheimdienste](#)



[Der Rußlandkrieg in Farbe](#)



[Stalins Falle: Er wollte den Krieg](#)



[Stalins verhinderter Erstschlag: Hitler erstickt die Weltrevolution](#)



[Der Tag M](#)



[Unternehmen Barbarossa: Der Marsch nach Rußland](#)



Unternehmen Barbarossa im Bild
Der Rußlandkrieg fotografiert von Soldaten



Verbrannte Erde: Schlacht zwischen Wolga und Weichsel



Der verschenkte Sieg
Warum Hitlers Urplan "Barbarossa" 1941 scheiterte



Vier Reden Stalins: Ein durchgehender roter Faden



Der Wortbruch
Hitler, Stalin und der Zweite Weltkrieg